

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 107.

Neuenbürg, Dienstag den 7. Juli

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den in Nr. 11 des Amtsblattes des Ministeriums des Innern S. 177 abgedruckten Ministerialerlass vom 18. Juni d. J. betr. die Kündigung bzw. Konvertierung des 4 1/2proz. Staatsanlehens vom 1. Januar 1876, aufgefordert, bei denjenigen Verwaltungen, welche im Besitz von Obligationen dieses Anlehens sind, sofort die erforderlichen Beschlüsse durch die betreffende Verwaltungsbehörde herbeizuführen und deren rechtzeitige Ausführung durch die Rechner zu überwachen.

Den 4. Juni 1885.

R. Oberamt.
Kestle.

Revier Wildbad.

Reinigungsmaterial- und Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 13. Juli d. J.
morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das Reinigungsmaterial aus II Eiberg, Abt. Kohlweg, ferner der Schlagraum aus II Eiberg, Abt. Reiberbrand-Ebene, Lehmgrube, Wildbaderteich, vorderer Raßkittelsberg, Konradsbain, Schlangenwiese, oberer Schaiblesweg, Bärenkopf und untere und obere Lehenwaldhalbe verkauft.

Das Reinigungsmaterial im Kohlweg eignet sich zu verschiedenem Kleinnutzholz.

Gestorben im Monat Juni:

von Neuenbürg:

Luz, Jakob, Tagelöhner;

von Birkenfeld:

Fir, Wilhelm, Wagners Ehefrau;

von Conweiler:

Schenk, Wilhelm, Tagelöhners Ehefrau;

von Engelsbrand:

Schmid, Christian, Schullehrer;

von Feldrennach:

Mauer, Gottfried, Webers Wtw.;

von Gräfenhausen:

Gorgus, Joh. Philipp, Webers Frau,

Kern, Jak. Fr. Schusters Frau von Obernsh.

von Langenbrand:

Pfommer, Michael, Webers Ehefr.;

von Ottenhausen:

Bäzner, Chr. Friedrich Wittwer;

von Schwann:

Wild, Gottfr., Holzhändlers Wtw.,

Villich, Christof Fried., Krämers Frau.

J. B. R. Gerichtsnotariat.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Neuenbürg hat am 5. Mai 1885 die Zwangsvollstreckung in das zur Erbmasse des † Friedrich Gutbub, Sternwirts hier gehörige unbewegliche Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde am 21. Mai 1885 folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Geb.-Nr. A 74:

97 qm ein dreistödiges Wohnhaus von Fachwerk mit einem gewölbten Keller;

Geb.-Nr. A 74a:

23 qm eine zweistödicige Stallung, nun ebenfalls zu einer Wohnung eingerichtet, mit gewölbtem Keller hinter dem Wohnhaus,

07 qm Traufrecht,

06 qm Dunglege, nördlich von Nr. A 73 a,

1 a 33 qm mitten in der Stadt neben Friedrich Weber, Metzger und der Feuer-gasse, Anschlag 38000 M und Fahrniszugehörungen im Anschlag von 4500 M

Diese Liegenschaft mit Fahrniszugehörungen kommt am

Montag den 20. Juli d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Friedrich Treiber, Kaufmann und Gemeinderat hier und als Verkaufskommission Stadtschultheiß B ä z n e r und Gemeinderat Christian Krauß bestellt ist.

Den 21. Mai 1885.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben
Stadtschultheiß B ä z n e r.

Die Gemeinde Biefelsberg will zur Erbauung des Schul- und Rathauses nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege in Afford vergeben:

Grabarbeiten	216 M — S
Maurerarbeiten	7741 " — "
Zimmerarbeiten	6562 " 60 "
Gypferarbeiten	1356 " 40 "
Schreinerarbeiten	2489 " 20 "
Glaserarbeiten	829 " 60 "
Flaschnerarbeiten	687 " 18 "
Schlosserarbeiten	997 " 94 "
Schmiedarbeiten	144 " 50 "
Verschindlung	1100 " 80 "
Anstrich	951 " 40 "

und für Möblierung

Schreinerarbeiten 793 M — S

Die Affordsliebhaber werden ersucht, ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt und versiegelt an den Unterzeichneten längstens bis 14. d. Mts. abends in Neuenbürg oder 15. d. Mts. morgens 11 Uhr auf dem Rathaus in Biefelsberg abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerte stattfindet. Plan, Ueberschlag und Affordsbedingungen, können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

A. A.

Oberamtsbaumeister
M a y r.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 10. d. Mts.
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

573 St. Langholz II., III. u. IV. Kl.,

80 " Bau- und Gerüststangen,

24 " Ausschußstangen.

Den 2. Juli 1885.

Schultheiß G a n n.

Schömburg.

Gläubiger-Aufruf.

Auf Anlaß der Verlassenschafts-Teilung des am 5. Juni d. J. verstorbenen Jakob Friedrich Schnürle, gewes. Holzmachers hier auf der Bühl, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen 2 Wochen

bei dem Unterzeichneten anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinandersetzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Den 2. Juli 1885.

Waisengericht.

Vorstand Kentschler.

Schwann.

Am Montag den 13. Juli
vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathaus die Herstellung von ca. 300 Mtr. Straßentandel, sowie der Delanstrich und Verputz des Rathauses im Abstreich vergeben.

Den 3. Juli 1885.

Schultheißenamt.
Bohlinger.



Vernbach,
Oberamts Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur bevorstehenden Ausführung einer Quellwasserleitung der Gemeinde Vernbach erforderlichen Grab-, Cement-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden. Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen

- A. Die Grab- und Erd-Arbeiten:**
1. Zu den Quellfassungen, Sicherungen, Steinbeugungen und Bettenschlägen 590 M — S
 2. Zuleitung nach dem Hochreservoir 2750 " — "
 3. Hoch-Reservoir 258 " 50 "
 4. Für die Verteilungsleitung nebst Schachtanlagen 950 " — "
- zuf. 4548 M 50 S
- B. Die Cement-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten:**
1. Zu den Quellfassungen, Sicherungen und Schachtanlagen der Zuleitung 623 M — S
 2. Für das Hoch-Reservoir 3476 " 50 "
 3. Zu den erforderlichen Schachtanlagen des gesamten Verteilungsrohrnetzes 570 " — "
- zuf. 4669 M 50 S

Die Pläne mit Kostenvoranschlag, sowie die näheren strikte einzuhaltenen Affordrbedingungen können auf dem Rathause in Vernbach eingesehen werden, wofelbst auch die schriftlichen Offerte, entweder für sämtliche Arbeiten oder für einzelne Sektionen derselben, spätestens

bis zum 15. Juli 1885, mittags 12 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Bau-Offert zur Quellwasserleitung der Gemeinde Vernbach“ portofrei einzureichen sind.

Die Submittenten können der Eröffnung der Offerte um die oben bezeichnete Stunde anwohnen.

Neuenbürg den 2. Juli 1885.

A. A.
Zink, Stadtbaumeister.

Privatnachrichten.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

== Gegründet 1828. ==

Nach dem Berichte über das 56. Geschäftsjahr waren ult. 1884 bei der Gesellschaft versichert:

38486 Personen mit einem Kapitale von . . . M 130 991 040.49 S
und M 137 045.84 S jährlicher Rente.

Das Gewährleistungssystem betrug ult. 1884 M 31 126 821.92 S
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1884 für

15 278 Sterbefälle gezahlt M 44 815 988.23 S

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 40. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste vierjährige Verteilungsperiode:	19,39	Proz. einer Jahresprämie
u. " " zweite " " " " " "	44,66	" " " " " "
u. " " dritte " " " " " "	61,38	" " " " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In Stuttgart von dem General-Agenten

Richard Bittrolf,

Kronenstr. 41.

— In Neuenbürg von **Chr. Genzle,** Mechaniker.

Chr. Mech.

— Calmbach von **Franz S. Saile** Accifer.

— Höfen von **Karl Grokmann,** Buchhalter.

— Wilddbad von **Rudolf Schweizer,** Maler.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blaid in Neuenbürg,
W. Waldmann in Herrenalb und
E. Schobert in Wilddbad.

(1066)

Pforzheimer Beobachter

(Amtsblatt),

als gelesenstes Lokalblatt der bad. Nachbarschaft mit wöchentl. 2maligem Unterhaltungsblatt und wirksamstes Insertionsorgan bestens empfohlen, kostet bei jeder Poststelle vierteljährl. M 1.80 und 40 S Bestellgeld.

Unterreichenbach.

Zwei ledige Säger

können bei hohem Lohn sofort eintreten bei
G. Burkhardt Wittwe.

Ein tüchtiges in der Haushaltung erfahrenes

Mädchen

wird gesucht. Abr. zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

300 Mark

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Joh. Weif, Messerschm.

MACK'S
Doppel-Stärke

Schutz-Mark

Bewährtestes u. vollkommen unschädliches Stärkemittel, alle nöthigen Zusätze zur sicheren Herstellung v. blendend weißer, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend. Überall vorrätig à 25 S per 1/2 Carton. Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm.

Grumbach im Remsthal.

Zwei sehr schöne, 11 Monate alte **Farren**, 1 echter Simmenthaler, Rot-sched, Mutter Original, 1 dto. Vimpurger, einfarbig gelb, sehr billig dem Verkauf aus
Ad. Wächter zum Hirsch.

Blutlausbürsten

nach Muster, sowie alle Arten von Bürsten und Kammwaren empfiehlt zu geneigter Abnahme

Carl Wilhelm,
Bürstenfabrik, Schulstr. 18
Stuttgart.

Fremdenbücher

für Gasthäuser

empfiehlt

Jac. Mech.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1885: 65270 Pers. mit 476,280,000 Mark
 Bankfonds ca. 123,800,000 Mark
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 159,300,000 Mark
 Neuer Zugang seit 1. Januar 1885 14,187,700 Mark
 Vertreten wird die Bank in

Neuenbürg durch Theod. Weiss.
 Wildbad durch Lehrer Joh. Sppler.

Fahrplane

der Enz- und Nagoldbahn
 mit den Uebersichten der einwirkenden Haupt-
 anschlüsse nach und von auswärts, bei
 Jac. Meeh.

Photographische Aufnahmen

von
 Neuenbürg
 und des
 neuen Schul-Gebäudes
 bei
 Jac. Meeh.

Die Illustrierte Jagdzeitung 1885, XII.
 Jahrgang, Nr. 19, herausgegeben vom
 Königl. Oberförster Nitzsche, Verlag von
 G. Strübing in Königsberg und Leipzig,
 enthält folgende Artikel:

Unsere Edelstische und das Fangen der-
 selben vermittelt der Kunstangel. Von
 Baron G. v. Rosenberg. — Eine
 märkische Sage vom Freischütz. Von
 G. A. v. Schulenburg. — Der große
 Hahnenteich und meine erste Wildente.
 Von G. Cogho. Ueber Straußenzucht
 in Südafrika. Nach Friedrich Krüger.
 Mancherlei. — Illustrationen: Vogel-
 leben auf den Falklandsinseln. — Auf
 der Entenjagd. — Inserate.

Die Illustrierte Jagdzeitung
 erscheint am 1. und 15. des Monats und
 kostet bei den Postanstalten vierteljährlich
 M 1.50, bei den Buchhandlungen und von
 Königsberg direkt halbjährlich M 3.

Nr. 144 des praktischen Wochenblattes
 für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (viertel-
 jährlich nur 1 M) enthält:

Wochenpruch:

Die Sonne scheint nicht jeden Tag,
 Man kann nicht immer, was man mag,
 Man kann nicht immer, was man will —
 Das ist die alte Hauspostill!

Frauen-Lied. Reise-Garderobe. Som-
 merfrisches für einzelne Damen. Die
 Krinoline in Sicht. Wie ich eine Kalbs-
 teufe einteile. Vom Neden mit dem
 Kinde. Die Bedeutung der Blumen
 im alten Griechenland. Hauswirtschaft-
 licher Kalender für den Monat Juli.
 Doppelferse. Aufnähen von Blumen,
 Figuren u. s. w. Hohlhänne. Erd-
 maden. Camilien zu vermehren. Hor-
 tensie. Wechsel des Standplatzes bei
 Zimmer-Pflanzen. Terrarien. Die
 Wachsblume. Kanarienvogel. Schwarz-
 plättchen. Papageien des Schreien
 abzugewöhnen. Schutz der Tiere gegen
 Insektenstiche. Behandlung des Rot-
 weins. Schmeißfliegen vom Fleisch ab-
 zuhalten. Kitt für Glas und Porzellan.
 Rostflecke aus Wäsche zu entfernen.
 Trübes Flusswasser zu klären. Pelz
 und wollene Sachen vor Motten-

schaden zu schützen. Anstrich für
 Zement-Fußböden. Metall-Putzseife.
 Helle Satinkleider zu plätten. Waschen
 mit Salmiak und Terpentinöl. Chlor
 aus Wäsche zu entfernen. Das An-
 brennen zu verhüten. Saurische Würst.
 Stachelbeeren aufzubewahren. Hirsch-
 hörnchen. Falsches Filet. Kartoffel-
 stangen zu Thee. Irish Potatoes.
 Kartoffelkloße zu Backobst. Gute klare
 Kind-Suppe. Vorzügliches Omelette.
 Wie die Milch nie anbrennt. Milch-
 reis. Küchenzettel. Rätsel. Auflösung
 des Rätsels in Nr. 142. Fernsprecher.
 Echo. Briefkasten der Schriftleitung.
 Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser
 wirklich empfehlenswerten und dabei über-
 aus billigen Wochenschrift beträgt 80 000.
 Probenummern versendet jede Buchhand-
 lung, sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“
 in Dresden gratis.

Kronik.

Deutschland.

Auf kirchenpolitischem Gebiete
 ist es neuerdings wieder etwas lebendiger
 geworden. Einmal giebt der Abschieds-
 brief des früheren Kölner Erzbischofs an
 seine Diocese und seine Berufung nach
 Rom Anlaß zu mancherlei Betrachtungen
 und dann hat auch der Studienerlaß des
 Bischofs von Paderborn zu einer gereizten
 Polemik innerhalb der klerikalen Presse
 geführt, die sich ziemlich unverhüllt gegen
 den genannten Kirchenfürsten richtet. Der-
 selbe wagt es, in seinem Erlasse die Härten
 des Kulturkampfes einigermaßen zu mildern
 und empfiehlt eine ungestörte geistliche
 Wirksamkeit. Diese von dem Paderborner
 Bischof angeschlagenen veröhnlichen Klänge
 haben ihm heftige Angriffe der intransigen-
 ten klerikalen Blätter vom Schlage der
 „Germania“ zugezogen, was um so be-
 merkenswerter erscheint, als gerade jetzt
 niemand Geringeres als Papst Leo XIII.
 selbst den fanatischen Hezern in seiner
 Umgebung durch die Maßregelung des
 „Journal de Rome“ eine empfindliche
 Lektion hat zu Teil werden lassen.

Im Bundesrate, so schreibt die
 Straßb. Post, sind bezüglich der Dampfer-
 vorlage keine erheblichen Meinungsver-
 schiedenheiten hervorgetreten. Am leb-
 hafteren wurde die Frage des Anlauf-
 hafens verhandelt und aufs neue nahmen
 sich die Bevollmächtigten der süddeutschen
 Staaten des Vorschlages an, Rotterdam
 zu wählen. Schließlich entschied man sich,
 die Wahl dem Reichskanzler zu überlassen,
 und damit ist denn die Entscheidung für
 Blijffingen gesichert.

Berlin, 3. Juli. Die in einzelnen
 Blättern noch immer aufrechterhaltenen
 Behauptungen oder Vermutungen, daß der
 Papst zu einer grundsätzlichen Aenderung

seines Verhaltens gegenüber dem König-
 reich Italien entschlossen sei, können wir
 auf Grund bester Quellen als durchaus
 verfehlt bezeichnen. (S. W.)

Die Wahl des approb. Arztes Dr. med.
 Ernst Leyser aus Bromberg in Preußen
 zum Stadtarzt von Knittlingen, D.A.
 Maulbronn, wurde bestätigt.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Die
 Zeugin Kampfhausen, welche in dem Pro-
 zess gegen Viehle ein denselben belastendes
 Zeugnis ablegte, erhielt heute einen ein-
 geschriebenen Brief aus Berlin, worin ihr
 von einem angeblichen Anarchistenkomite
 ihr Todesurteil mitgeteilt wurde. (N. N.)

Pforzheim, 3. Juli. S. R. H. die
 Großherzogin, welche kürzlich unsere Stadt
 mit einem Besuche beehrte, hat durch
 Oberbürgermeister Kraatz zur öffentlichen
 Kenntnis bringen lassen, daß der Besuch
 Allerhöchstdieselbe in jeder Richtung be-
 friedigt habe und daß namentlich die
 sämtlichen von S. R. H. besuchten Institute
 und Anstalten (Frauen-Arbeitschule,
 Krankenhaus, Knabenarbeits- und Klein-
 finderschule) sich die allerhöchste Zufrieden-
 heit in reichstem Maße erworben haben.
 Die Ausstellung der Frauenarbeitschule,
 welche am letzten Montag eine öffentliche
 war, hat diese Anerkennung auch im vollsten
 Maße verdient.

Pforzheim, 4. Juli. In der got-
 tesdienstlichen Feier des Gustav-Adolf-
 Vereins werden Mittwoch den 8. Juli
 folgende Geistliche sprechen: Festprediger
 ist Stadtpfarrer Hügig von Mannheim,
 den Jahresbericht wird Herr Stadtpfarrer
 Jähringer von Weinheim erstatten, ein
 kurzes Bild aus dem Leben der Diaspora-
 gemeinde Waldshut wird der dortige Geis-
 tliche Herr Reinold geben. Die Begrüßung
 der Festgemeinde hat Stadtpfarrer Dehler,
 das Schlusswort Herr Delan Gehres über-
 nommen. Der Kirchengesangsverein hat
 in dankenswerter Weise seine Mitwirkung
 ebenfalls zugesagt und wird zwei Chöre
 vortragen. (Pf. B.)

Pforzheim, 27. Juni. Gestern
 wurde hier ein Theaterverein gegründet,
 welcher die Erstellung eines der Bedeutung
 und Größe Pforzheims entsprechenden
 Theatergebäudes erstrebt. Der Neubau,
 der gegen 700 Sitzplätze erhalten soll, ist
 auf 135 000 M veranschlagt; man hofft
 die erforderlichen Mittel durch freiwillige
 Schenkungen und eine hypothekariße An-
 leihe aufzubringen.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juli. Gestern Abend
 flog das Feuerwerklaboratorium der Witwe
 Weiffenbach hinter der alten Ziegelhütte
 mit einem fürchterlichen Knall in die Luft.
 Die Ueberreste brannten nieder, das Feuer
 wurde mittelst einer von der Feuerwehr
 zur Stelle gebrachten Handfeuerpritze ge-
 löscht. Es sind nur leichtere Beschädig-
 ungen vorgekommen.

Ludwigsburg, 2. Juli. (Von
 dem Reichtum der angelegten Weinstock-
 früchte) in diesem Jahre legte ein an der
 Menagelücke des Kgl. Zuchtthausens ge-
 pflanzter Weinstock bereitetes Zeugnis ab.
 Derselbe hängt so voll mit angelegten
 Traubchen, daß man deren auf kleinster
 Fläche über 300 zählen kann. Seit vielen
 Jahren hat man an dem Weinstock keinen



so viel versprechenden Segen bemerkt wie heuer. (W. Bd.)

Ausland.

In Spanien wüthet die Cholera fortgesetzt in erschreckender Weise. Am 2. ds. kamen im ganzen Choleragebiete 1354 neue Choleraerkrankungen und 664 Todesfälle vor. Am meisten heimgesucht ist die Provinz Valencia, in welcher am genannten Tage 366 Todesfälle vorliefen. In dem von seiner historischen Bedeutung abgesehen kleinen Orte Kranjuez stieg die Anzahl der Todesfälle auf 62.

Miszellen.

Die Räuber im Vogelsberg.

Eine Geschichte vom Lande. Von Eliza v. Mosherosch. (Fortsetzung.)

3. In dem Wirtshaus zur „Rose“ in Solms-Laubach war Musik und Tanz. Die jungen Burche drehten sich wacker im lustigen Walzer mit den schmucken Bürgermädchen des Städtchens, und der Jubel und die Fröhlichkeit waren allgemein.

Unter den Tänzern bemerkte man auch einen schönen, in schmucke Jägertracht gekleideten schlanken Mann. Sein Haar war blond; ebenso sein wohlgepflegter Schnurrbart. Aus seinen blauen Augen strahlte unverkennbar warme, rege Menschenliebe, doch konnten dem aufmerksamen Beobachter ein jeweiliges höhnißches Zucken um die Mundwinkel, sowie ein wilder Blick des sonst sanften Auges — ein Blick, der einen tiefverborgenen Haß ausdrückte — nicht leicht entgehen. Solche Momente, welche von einem innern bösen Dämon, von einer friedlosen Brust, unter scheinbar friedlichem Aeußern, Kunde gaben, kamen und verschwanden mit Blitzeschnelle. Er war im Uebrigen ein ebenso vorzüglicher Tänzer, als angenehmer Gesellschafter und machte sich bei den schönen Bürgerstöchtern durch seine Liebenswürdigkeit so beliebt, daß die Bevorzugte, welche seine Wahl beim Tanze getroffen, vor ihren Gespielinnen förmlich beneidet wurde.

Ein sehr hübsches Mädchen, Margarethe mit Namen, hatte insbesondere des Fremden Aufmerksamkeit gefesselt. Er tanzte ausschließlich nur mit ihr und während der Pausen stand er mit übereinandergeschlagenen Armen in ihrer Nähe und blickte mit unverhohlener Rührung in ihr schönes unschuldiges Gesichtchen.

Es war noch nicht sechs Uhr, da erschien ein zweiter junger Mann, ebenfalls dem Laubacher Publikum unbekannt. Nachdem er einige Walzer mit den nettesten Dirnen des Städtchens getanzt, näherte er sich wie von ungefähr dem Fremden, und als er sich unbeachtet sah, flüsterte er demselben schnell und leise die Worte zu:

„Am Waldsteg warten sie mit den Pferden auf Euch!“

„Gut!“ erwiderte der Fremde kurz und wandte sich wieder, als sei nichts vorgefallen, zu seiner Tänzerin. — „Wie heißt Du, mein schönes Kind?“ fragte er am Schlusse ihrer Unterhaltung; „denn ich möchte zur freundlichen Erinnerung Deinen holden Namen mit mir nehmen,

damit, wenn ich in der Ferne bisweilen Dein gedenke, ich auch weiß, zu wem meine sehnsüchtigen Gedanken sich wenden.“

„Ich heiße Gretchen,“ versetzte das Mädchen verschämt lächelnd. „Und Ihr, wie heißt Ihr, mein Herr?“

— Wenn Du mir die Rose zum Andenken schenkst, welche das beneidenswerte Glück hatte, an Deiner Brust zu verwelken, so sollst Du ihn wissen. Aber nur Du allein, hörst Du, mein Kind?“

„Wenn Ihr nicht wollt, daß ich, außer mir, jemand erfahre, so kann ich auch schweigen. Da nehmt dafür die gewünschte Rose zum Unterpfand.“

— „Dank, freundlichen Dank, mein holdes Mädchen,“ sagte der Fremde und steckte die Rose, nachdem er sie heimlich an die Lippen gepreßt, in das Knopfloch seines Oberrocks. „Aber wirst Du auch mein bisweilen gedenken, gutes Mädchen, auch wenn mein Name nicht so angenehm in Deinen Ohren klingen wird als ich so gerne wünschte? wirst Du das?“

„O gewiß, mein Herr! Sie mögen sich nennen wie Sie wollen, ich werde Sie nie ganz vergessen.“

Der Fremde senfte. Darauf nahm er Mütze und Stock und reichte Margarete herzlich die Hand.

„Lebe wohl mein teures Gretchen,“ flüsterte er, „und wenn ich Dir nun zum Abschied meinen Namen nenne, so vergiß nicht, was Du mir versprochen. — Ich bin — doch erschrick nicht — ich bin — wie man mich im Allgemeinen zu nennen beliebt — Schinderhannes!“

Das Mädchen stieß einen leisen Schrei aus. Da traf sie ein warnender Blick aus den Augen des gefürchteten Räubers, der ihr Blut wie zu Eis erstarrte. Sie war unfähig, auch nur eine Silbe hervorzubringen, und bis sie sich wieder einigermaßen gefaßt hatte, war Schinderhannes sammt seinem Gefährten verschwunden.

Margarete saß todesbleich auf ihrem Plage. Auf alle Fragen ihrer Gefährtinnen und ihrer Verwandten, was zwischen ihr und dem Unbekannten vorgefallen, waren nur Thränen ihre Antwort. Sie hielt die ihm gegebene Zusage heilig, aber es drückte und beschwerte dieselbe zugleich ihr Herz, denn es war ihr, als ahnte sie Unheil aus dieser Begegnung und sie dankte Gott, als die anderen ausbrachen und sie heim in ihr Kämmerlein eilen konnte, wo sie mit ihrem kummervollen Herzen sich heimischer und ruhiger fühlte, als auf dem lärmenden Tanzboden.

4. Die sogenannte „Altenburgskoppe“ bei Schotten ist eine der schönsten und großartigsten Partien des Vogelsberges. Diese Gegend hat etwas Wildromantisches, ja Schauerliches. Aus der sonnenbeglänzten Ebene tritt man in einen dunklen, von dichten hohen Bäumen gebildeten Dom. Hier und da zerstreutliegende, reich mit Moos bewachsene Steinblöcke, welche von vulkanischen Ausbrüchen aus grauer Vorzeit stammen, geben dem Gemüt den Gesammteindruck des Großartigen und Erhabenen.

Durch die sorgfältigen Bemühungen des dortigen Oberförsters, Hrn. Brumhardt, sind daselbst in den letzten Jahren die

schönsten Anlagen entstanden. Man findet dort Bänke, Tische und Feuerherd und das Schottener Publikum erhielt dadurch einen seiner beliebtesten und besuchtesten Vergnügungsorte.

Vor sechszig Jahren sah es nicht so aus. Damals bedeckten dichte dunkle Wälder ringsumher die menschenleere öde Gegend und selten wagte sich ein menschlicher Fuß in seine Nähe. Da, wo der Berg sich an der linken Seite abwärts biegt, befindet sich eine wildromantische Schlucht. Wir sind der Meinung, die wohl Alle, welche den „Freischütz“ gesehen, mit uns teilen würden, daß diese Bergschlucht das Original zu der in dieser Oper vorkommenden Wolfschlucht abgegeben haben könnte.

Diese Schlucht diente der weit und breit gefürchteten Bande des Schinderhannes zum Versteck und zum allgemeinen Versammlungsplatz. Diese Bande zählte nicht nur Diebe und Räuber von Profession; auch Landleute, welche das friedlichste Gewerbe trieben, gehörten heimlicher Weise zu derselben, und stellten sich verabredeter Maßen zu den Zusammenkünften am besprochenen Orte ein. —

(Fortsetzung folgt.)

(Händel) war bei seiner riesigen Leibesgröße ein starker Esser und Trinker. Einst trat er in ein Londoner Speisehaus und verlangte ein Mittagessen für drei. Er mußte lange warten und ward ungeduldig. „Warum kommt das Essen nicht?“ fragte er. — Wir tragen auf, sobald die Gesellschaft kommt.“ „Dann,“ sprach Händel, „bringt das Essen prestissimo; ich bin die Gesellschaft.“

(Ein Triumph der Industrie.) Einem amerikanischen Fabrikanten, Read in Brooklyn, ist es gelungen, einen so dünnen Platindraht herzustellen, daß man ihn mit bloßem Auge nicht wahrnimmt. Es ist dazu ein Vergrößerungsglas notwendig. Der Draht soll zu Ferrorohrezen Verwendung finden.

Vor dem Standesamt im Enzthal wurde ein Brautpaar zweimal getraut. Die erste Trauung unternahm ein vom erkrankten Standesbeamten irrtümlicherweise hierzu beauftragter, als gesetzlicher Stellvertreter nicht ernannter Gemeindevorsteher. Der zweite gültige Akt mußte daher von dem wirklichen Stellvertreter vollzogen werden.

(Aus dem medizinischen Examen.) Professor: „Was würden Sie thun, wenn Sie, wie im vorliegenden Falle, den Patienten verschlimmert vorfinden?“ — „Ich würde bis zum nächsten Tage warten — vielleicht geht es ihm dann besser.“

(Der Lebensretter.) Frau (zu dem von der Jagd heimkehrenden Mann): Nun Männchen, Du bist ja heut so sehr vergnügt. Mann: Habe auch allen Grund, ich habe heut einem Hasen das Leben gerettet.

(Ein gefährliches Präludium.) In einem Bericht aus B. über eine kürzlich stattgehabte kirchliche Schulfeierlichkeit heißt es wörtlich: „Die Orgel präluodierte und dann fiel die ganze Kirche ein.“

